Heidelberg am 24. Julius. 1804.

Sehr edler mann, und würdiger freund!

ich habe am 20. Jul. Euer wohlgeb. Schreiben, und das mir erfoderliche pro memoria richtig erhalten – und hätte noch am Selbigen nachmittag dem Herrn geheimenrath <Schrickel> dasselbe persönlich eingehändiget, wenn ich nicht gerade um 12 uhr ganz zuverlässig erfahren hätte, daß Er tage zuvor schon von Schwetzingen nach Carlsruhe abgereiset sey, und der ganze Hof ihm dorthin ehester tagen, als morgen früh, nachfolgen werde. mir blieb nun nichts andere<s> übrig, als ihm das pro memoria nachzusenden, und ihren Herrn Bruder zu einer Stelle in der medicinischen Facultät, und zum wesentlichen vortheil für unsrer universität ihm bestens und mit vollem nachdruck durch ein Schreiben zu empfehlen. auf diesen – in iedem anderen falle – mir weniger angenehmem wege neigten sich doch zweierlei vortheile auf unsrer Seite, erstlich: daß durch 18 Schreiben und schriftliche Empfehlen mein angeführtes und zu gunsten des jungen mann´s gesagtes mehrere Bestimmtheit gewann, und tiefer seinem gedächtniß sich einprägen konnte, auch im falle er es für räthlich oder nöthig findet, unsrem churfürsten mein zwar bescheidenes, aber doch dringendes Schreiben vorzulegen oder vorlesen kann und darf; und dann *zweitens*: daß ich ihn grade vor 14 tagen mündlich auf ein junges und sehr tüchtiges Subiekt für die medicin schon aufmerksam gemacht, und im falle mir ein pro memoria für denselben zugeschickt werden sollte, versprochen hatte ihm auf der Stelle das Subiekt namentlich bekannt zu machen, und das pro memoria zu seinem Gebrauch zu übersenden. Diesem meinem versprechen habe ich pünktlich genüge geleistet; ihm nicht nur in meinem Schreiben gemeldet, wie schon am grünen Donnerstag prof. Abel aus Tübingen auf ihren Herrn Bruder mich aufmerksam gemacht, zur verwendung für ihn aufgefodert, u welche Antwort ich ihm ertheilet habe; wie mehrere wochen später ich von guter hand aufgefodert geword[en] für den jungen <mann> an unsrem Hofe zu reden und zu wirken, aber wie ich ohne erhaltenen gründlichen pro memoria mich dazu nicht wohl hätte entschließen noch gebrauchen können <lassen>, u endlich wie ich ietzo nach erhaltenen pro memoria mich aufgefodert u. berechtigt glaube für den Mann zu reden u. competente Richter in´s interesse für diese Angelegenheit zu ziehen, sondern auch das erhaltene pro memoria beigelegt, u. zu seiner freien Benutzung übersandt. Lieb, sehr lieb und erfreülich sollte mir´s seyn, wenn Herr <Schrickel> es mit ihrem Herrn Bruder es eben so redlich meint, und so warm sprechen wollte, als wir für ihn reden, und mit grund reden dürfen. vom übersandten pro memoria habe ich eine abschrift zurückbehalten, damit – im falle ich es anderswohin von nöthen habe, und brauche, auf der Stelle diese Abschrift zu meiner disposition stehet. Freund … befindet sich wohl, hat wie ich die Ankündigung „der iahrbücher der medicin als wissenschaft“ mit vergnügen gelesen, und empfiehlt ihrem freundschaftlichen Andenken Sich und die Seinigen Bestens. ich beharre mit … und treue

 Euer Wohlgebohr[en]

 ergebenster ... Mieg.